

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Vorfesung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 10.

Halle, Donnerstag den 12. Januar
Hierzyn eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem gewerkschaftlichen Geschwornen Georg Erdmenger auf der Kupferhütte bei Sangerhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie dem ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät und Universitäts-Professor Dr. Rothe in Bonn die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinen bisherigen Verhältnissen zu erteilen.

Der „St. A.“ theilt unterm 15. Decbr. drei Verfügungen des Generaldirectors der Steuern mit, deren erste die Bestimmung enthält, daß bei der Vermahlung von Mais, statt wie bisher der Mahlsteuer für Weizen, nur der zweite Mahlsteuerfuß erhoben werden soll. — Ferner erklärt sich der Generaldirector der Steuern mit der Ansicht einverstanden, daß gefärbte Kaninchen-, Katzen- u. Felle und Fuchsbälge, auch wenn sie zur Wiederherstellung des bei der Tödtung des Thieres oder beim Zerren des ganzen Felles zum Theil genährt oder aus verschiedenen Stücken zusammengestickt sind, als Felle zur Pelzherbereitung nach Pos. 11 b. der zweiten Abtheilung des Tarifs mit 20 Sgr. für den Centner herangezogen werden. — Endlich wird bestimmt, daß Papier, auf einer oder auf zwei Seiten mit Bleiweißstrich bedeckt und geglättet, nach Pos. 27 b. des Tarifs mit 5 Thln. für den Centner zur Verzollung zu ziehen ist.

Das Obertribunal hat die Aberkennung der Ehrenrechte in Wucher-Prozessen bestätigt, weil bei jedem Wucher die Ehrenrechte abgukennet seien und ein besonderer Nachweis für jeden einzelnen Fall, daß Mangel an ehrlicher Gefinnung vorhanden, daher nicht erforderlich sei.

Der Stadtrichter Bading, im Jahr 1848 Abgeordneter zur National-Versammlung und Theilnehmer an dem Steuerverweigerungsbeschlusse, ist auf seinen Antrag mit dem 1. Januar aus dem Preussischen Justizdienst ausgeschieden. Er fühlte sich dazu veranlaßt, weil eine für ihn in Antrag gebrachte Beförderung zu einer Rathsstelle abschlägig beschieden wurde. Herr Bading gedenkt zum Sommer nach Texas auszuwandern.

Von den aus dem sogenannten März-Komplot Verhafteten befinden sich gegenwärtig noch in Haft der Dr. Falkenthal aus Moabit, Lehrer Gehrke, Kaufmann Boy, Schlosser Herter, Schneider Krands, Buchhändler Weidle und der Werführer einer Maschinenbau-Anstalt. Der wegen Geistesstörung kürzlich zur Charité beförderte Dr. Labendorf ist wieder nach der Stadtvoigtei zurück gebracht. Die von dem Kreisgerichts-Direktor Holzapsel geleitete Voruntersuchung dürfte noch in diesem Monat geschlossen werden.

Die mehrseitig ausgeprochenen Gerichte von politischen Verschwörungen in dem Großherzogthum Posen sind, Versicherungen aus guter Quelle zufolge, sehr übertrieben. Es haben nur einzelne Verhaftungen stattgefunden.

Aus Baden, d. 5. Januar. Die vom Erzbischof verordneten Predigten haben zu Neujahr im Bezirk Labenburg begonnen; allein man hat noch von keiner sonderlichen Wirkung dieser Beleuchtungen vernommen, wie das „Fr. J.“ mittheilt. Der „Eibers. Z.“ schreibt man, daß die Jesuiten in Hohenzollern eingezogen seien; schon früher hätten die Väter in Sigmaringen sich vergeblich festzusetzen gesucht, um das gesammte Erziehungswesen dort in die Hände zu nehmen. Sie sollen, heißt es, den altersschwachen Erzbischof zu dem Schritt, den er gegen die badische Regierung sich erlaubt, bewegen haben. Die „Bad. Abztg.“ schreibt von einer neuen ultramontanen Flugschrift: „Katholische Badenser! aufgeschaut und dabei auf Gott vertraut!“ Wie es der „um das Heil der lieben Schäflein“ so tief besorgte Verfasser meint, geht aus folgenden Ausführungen hervor: „Der Erzbischof verlangt heilige Rechte der heiligen katholischen Kirche, die der Staat ihm gestohlen hat!“ — oder: „Auf welcher Seite ist das Recht? auf Seite des Ministeriums, das zum Meineide

verleitet, oder des Herrn Erzbischofs —“ und „Biele eurer Priester sind Märtyrer geworden unter den Händen toher Barbaren, die geraden Wegs aus der Türkei gekommen zu sein scheinen!“ und dergleichen mehr. Die Vorwürfe, welche eben darin den Anhängern der Regierung gemacht werden, und welche mit Erentiteln, wie: „wüthende Hunde“, „Seelenverkäufer“, „reisende Böfse“ u. in christlicher Nächstenliebe reichlich bedacht sind, sollen höchst charakteristischer Weise hauptsächlich in folgenden bestehen: „weil man fürchtet, ihr möchtet den wahren Stand der Sache erfahren, will man Euch planmäßig verblöden.“ — „Sie wollen Euren gesunden Menschenverstand durch allerlei Wortmacherei schwindelig machen, bis ihr nicht mehr wißt, was ihr denken und thun sollt, auf daß sie zuletzt mit Euch machen können, was sie wollen.“

Freiburg, d. 5. Jan. Der zwischen der Staatsregierung und dem Erzbischof ausgebrochene Konflikt scheint die Beobachtung der konventionellen Formen nicht gestört zu haben, denn man schreibt der „A. Z.“: „Da der Erzbischof vor einigen Tagen dem Vernehmen nach in einem eigenhändigen Schreiben dem Regenten und der groß. Familie seine Glückwünsche zum neuen Jahr dargebracht hatte, so trat gestern Oberst Schuler, Adjutant des Regenten, hier ein und erwiderte solche in einem länger denn eine Stunde andauernden Besuch, über den sich der Erzbischof sehr befriedigt ausdrückte.“

Aus Nassau, d. 6. Januar. Die „Mittelr. Ztg.“ schreibt: Nachdem gestern der neue Pfarrer Sießen in Neudorf eingetroffen und sich heute Morgen als vom Bischof dort ernannt eingeführt hatte, erschien nach beendigtem Gottesdienste auch Kreisamtmann v. Sagen von Ridesheim und nahm ein genaues Inventar über das vorhandene Kirchenvermögen auf. Wie man hört, sollen die Werthpapiere der Pfarrei bei herzogl. Receptor Elville bis zur Austragung der Sache deponirt und die Temporalien gesperrt bleiben.

Kassel, d. 7. Jan. Die Landeskreditkassen-Obligationen, welche au porteur lauten, wurden bekanntlich in ihrem Zinsfusse von 3/2 auf 4pSt. erhöht und die Abstemplung der Papiere bereits im Laufe des vergangenen Jahres bewirkt. Jetzt, wo nun der Umtausch der Obligationen und Coupons, namentlich der grünen, welche früherhin nicht kündbar waren, gegen weiße stattfinden soll, werden die Ueberbringer der Papiere angehalten, die Eigenthümer zu nennen, widrigenfalls die Umlaufung verweigert wird. Allgemein wird angenommen, daß dieses Verfahren deswillen eingehalten werde, um die Klassensteuer, welche auch von Kapitalrenten bezahlt werden muß, gegen Einzelne bestimmter feststellen zu können. Es ist durch diese Maßregel ein wahrhaft panischer Schrecken in die Kapitalisten, aber auch in die Geschäftswelt überhaupt gefahren, und kaum dürfte sie zur Hebung des Staatskredits dienen.

Wien, d. 8. Jan. Der zwischen den skandinavischen Mächten abgeschlossene Neutralitätsvertrag ist bereits dem diesseitigen Kabinette durch den königlich schwedischen Gesandten General v. Mannsbach communicirt worden, und es hat sich unsere Regierung mit der von Dänemark und Schweden für den Fall eines europäischen Krieges in Aussicht gestellten Politik einverstanden erklärt. — Die Note der französischen Regierung, in welcher die den beiden Admiralen in Konstantinopel erteilten Instruktionen ausführlicher erörtert und motivirt werden, wurde in Wien und Berlin an dem nämlichen Tage übergeben. Sie soll in veröffentlicher Zone abgefaßt sein, was jedoch nicht verhindern wird, daß Rußland diesen letzten Schritt der Westmächte in einer sehr ersten Weise beantworten wird. Der königlich englische Gesandte hat ebenfalls ein auf das Einlaufen der Fritten Bezug habendes Attestat überreicht, welches in der Form und Auffassung der französischen Circularnote gleich kommt.

Frankreich.

Paris, d. 7. Januar. Alle Journale bringen heute das gefrige Circular des Herrn Drouyn de Lhuys an die diplo-

matischen Agenten Frankreichs ohne alle Bemerkungen, wiewohl es eines der wichtigsten Dokumente ist, welche seit dem Beginn der orientalischen Frage veröffentlicht worden sind. Es erklärt nicht nur die Gründe, welche die französische Regierung veranlaßt haben, alle Vermittelungsversuche zu erschöpfen, sondern es kündigt das Aufgeben der bisherigen Politik an, um eine entschiedener und energichere Haltung anzunehmen. Die Journale Schweigen bisher darüber; der „Siecle“ allein macht eine schwache Ausnahme, indem er bemerkt, dasselbe lasse wenig Hoffnung mehr auf Erhaltung des Friedens, obgleich es in der alle von hier ergangenen Antworten an Rußland auszeichnenden höflichen Form abgefaßt sei. In der öffentlichen Unterhaltung bildet das Circular aber natürlich den Hauptgegenstand. „Haben Sie schon die Kriegserklärung Frankreichs gelesen?“ wird überall und in allen möglichen Sprachen gefragt, und die Meisten sind der Ansicht, daß mit jenem Circular das letzte Bollwerk des Friedens gefallen sei. Dies ist denn doch wohl jedenfalls übertrieben. Obgleich das Circular, wie gesagt, große Wichtigkeit hat, im Grunde enthält es aber doch nichts Neues, über einige Ausdrücke in demselben wundert man sich freilich nicht wenig. Der einzige Fortschritt ist wohl nur der einer ungenirten Sprache.

Man behauptet heute, daß auch mit Nächstem das ganze Contingent von 1853, also abermals 80,000 Mann ausgehoben werden sollen, und daß die Errichtung dreier Lager, zu Paris, Marseille und Aile, jedes 40,000 Mann stark, beabsichtigt ist. Als Befehlshaber des ersten wird schon zum Voraus der bekannte afrikanische General Pellissier, Commandant der Division Dran, genannt.

Das „Journal de l'Empire“ enthält einen bei dem vorstehenden Charakter seiner Redaktion doppelt bemerkenswerthen Artikel über die jetzt zu verfolgende Lösung der orientalischen Frage. Es verlangt nichts Geringeres als Ersatz für den ganz Europa seit einem Jahr durch Rußlands Schuld zugefügten Schaden, und als Bürgschaft für die von der See her am meisten verwundbare Integrität der Türkei die Freigebung des Schwarzen Meeres für Kriegsschiffe aller Nationen.

Das Interesse, das hier zunächst in katholischen Kreisen der bairische Kirchenkreis erregt, ist groß und warm. Die Adressen der Bischöfe und anderer geistlichen Gewalten an den Erzbischof von Freiburg dauern fort, die Sammlungen für ihn und für die Priester steigen; diejenige des „Univer“ beträgt bereits mehr als 14,000 Fr.

In französischen Zeitungen stellen die Herren Soule, Bator und Sohn, eine Menge der über ihre neuesten Zweikämpfe durch die Presse mitgetheilten ungünstig lautenden Einzelheiten in Abrede. Auch behauptet der älteste Soule, die seiner Gemahlin auf dem Ballo beim französischen Gesandten angebotene Beleidigung habe ihm gegolten und sei aus Regionen gekommen, die, so hoch sie auch scheinen mögen, doch durchaus nicht der Art sind, daß ich mich veranlaßt fühlen könnte, nach dieser Seite hin auch nur das geringste Zugeständnis zu machen.

Paris, d. 8. Januar. Der Präsident des belgischen Senats, der Fürst Chimay ist (wie bereits gemeldet) hier angekommen, und wurde heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, dem er ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Belgien überreichte. Ueber den Zweck seiner Sendung circuliren verschiedene Muthmaßungen. In der kleinen Börse auf den Bourdeaux hatte man das Gerücht verbreitet, daß der König Leopold im Namen des russischen Hofes dem Kaiser Napoleon einen Vermittelungsvorschlag mittheile, worauf die Rente um 60 Cent. stieg. Es versteht sich von selbst, daß dieser Nachricht nichts Positives zum Grunde liegt, und es ist gewis, daß bis zu dieser Stunde weder der Inhalt des königlichen Schreibens noch der Auftrag des Fürsten Chimay bekannt ist. — Herr v. Risseff wird nicht eher abreisen, als bis die Antwort des Kaisers Nikolaus auf die Noten eingetroffen, die an ihn jüngst gerichtet worden. Man zweifelt kaum mehr daran, daß die Vorschläge beider Cabinete kurz zurückgewiesen werden, indem man schon weiß, daß der Kaiser die Wiener Note vom 5. December v. J. übel aufgenommen. Er soll nämlich darauf die Bemerkung gemacht haben: „daß er nimmermehr zu den Wiener Conferenzen einen Gesandten schicken würde, der nur dort seine Verurtheilung und seinen Schimpf zu unterschreiben hätte.“ — Ein allgemeiner Befehl an die hier lebenden Russen, das Land zu verlassen, ist noch nicht erfolgt. — Man spricht davon, daß zwischen Metz und Straßburg ein Heer zusammengezogen werden solle. — Es ist ferner von einem Anleihen von 300 Mill. die Rede, das die Bank abschließen würde. Die Statuten der Bank unterliegen dies freilich, man wird aber wohl einen Ausweg finden und die Statuten ändern.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Januar. Das gestern im Moniteur veröffentlichte Rundschreiben der französischen Regierung macht hier geringere Sensation als man erwartet hätte. „Daily News“ findet den Ton desselben „außerordentlich gemäßig“; die napoleonischen Propagandablätter halten mit ihren Lobpreisungen zurück. Die „Times“ dagegen kann die maßvolle Festigkeit des Aktenstückes nicht genug bewundern, und sie bedauert, daß das englische Kabinet nicht dem Beispiel des französischen folge, da es sich durch eine rechtzeitige Veröffentlichung der wichtigsten Depeschen sehr viele Verkenntnis und üble Nachrede ersparen würde.

Dem „Morning Herald“ wird aus Paris geschrieben: Ich höre aus einer höchst achtbaren Quelle, daß die an das Wiener Kabinet gerichteten Vorstellungen in Bezug auf Energie jedes bisher veröffentlichte Aktenstück derart überbieten. Ludwig Napoleon ist, wie man mich versichert, nicht um den Preis gegangen, sondern hat, so deut-

lich als es die Formen der Schicklichkeit gestatten, erklärt, er werde jedes fernere Abbringen Oesterreichs von dem in Wien selbst functionirten Interventionsplan als ein Zeichen feindlicher Absicht aufnehmen, und falls durch die Schuld Oesterreichs der Krieg allgemein würde, nicht die Allianz der Ungarn, Italiener und Polen verschmähen; diese Nationalitäten vielmehr anerkennen und unterstützen. Ich könnte noch weitergehen und sagen, daß ein Einverständnis mit Piemont für gewisse Eventualitäten im Werke ist.

Auf die „phantasievolten Speculationen“ ausländischer Blätter über die bevorstehende Invasion in Indien antwortet die „Times“ mit einem „Wange machen gilt nicht“. Das Blatt meint: „Wir bauen auf unsere große, wohl genährte, gut bezahlte und trefflich disciplinirte Armee in Indien, die es mit mehr als allen Feinden, die uns Rußland auf den Hals schicken mag, aufnehmen kann. Wir übertreiben gar nicht, wenn wir sagen, daß England die Bewegungen Rußlands in Mittelasien mit der größten Seelenruhe und Gleichgültigkeit ansehen kann.“

Die heute erschienene Nummer des tokyoischen Wochenblatts The Press meldet als bestimmt: „Die westlichen Regierungen haben folgende wichtige Ordre abgefaßt. Zwei Schiffe, ein englisches und ein französisches, haben ins schwarze Meer zu gehen und unter einer Waffenstillstandsflagge nach Sewastopol zu segeln. Dort angekommen, haben sie dem russischen Admiral die Anzeihe zu machen, daß, wenn er aus dem Hafen von Sewastopol auslaufen sollte, englische und französische Kanonen auf ihn feuern werden.“

In Ghesler fand am 4. d. M. ein antirussisches Meeting unter dem Vorhitz des Mayors statt. Die gefaßte Resolution lautete dahin, daß die englische Regierung zur Kriegserklärung gegen Rußland berechtigt und verpflichtet ist.

Die Börse beginnt an den Krieg zu glauben. Heute war die Stimmung eine ungemein gedrückte.

Belgien.

Brüssel, d. 7. Jan. Unter diesem Datum wird der „Köln. Z.“ (wie bereits in der gestrigen Beilage unter Paris erwähnt) von einem wahrscheinlichen Ministerwechsel geschrieben, indem es sich um die Demission des ganzen Ministeriums handle. „Der Grund war folgender: Der Posten des bevollmächtigten Gesandten in Paris konnte bis jetzt, ungeachtet seit dem 2. December, verschiedene Kandidaten alle Treibebern der Intriguen in Bewegung setzten, dem Herrn Firmin Rogier nicht entziehen werden. Kürzlich that der Prinz von Chimay abermals Schritte in diesem Sinne beim Könige, welcher ihm, in Folge dessen, ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser der Franzosen übergab. Sobald Heinrich de Wroutere, der Präsident des Ministeriums, die Sendung vernahm, welche man dem Prinzen von Chimay anvertraut, begab er sich augenblicklich zum König und zeigte ihm den förmlichen Entschluß des Kabinetes an, sich zurückzuziehen, wenn man von ihm die definitive Ernennung des Prinzen v. Chimay verlangen würde. In Gegenwart dieser Entscheidung, welche die politischen Angelegenheiten unseres Landes augenblicklich sehr verwirren würde, soll der König das offizielle Schreiben des Prinzen in ein offizielles umgewandelt haben. Während dessen ist der Prinz von Chimay nach Paris abgereist, von wo aus er seine Demission als Bürgermeister von Chimay und als Mitglied der Repräsentantenkammer eingeschickt hat.“

Orientalische Angelegenheiten.

Die bereits erwähnten Berichte des Fürsten Woronzoff melden, daß vom 12. bis 16. Decbr. an den Grenzen Transkaukasiens nichts vorgefallen. Ueber die Verluste der Türken bei Achalcy und Bafschabad: Bar will derselbe nähere Angaben haben, denen zufolge die Türken an Todten, Verwundeten und Desertirens mehr als 12,000 M. eingebüßt hätten, und zwar ohne die Milizen, die sich nach ihrer Heimath zurückbegeben haben. Der Bericht schlägt die Stärke der in diesen beiden Schlachten besiegten türkischen Korps auf 28,000 M. regulären Fußvolks und 7000 Mann regulärer Reiterei, ferner auf 19,000 Mann an Milizen an. Bei Kars hätten sich im Ganzen kaum 19,000 Türken wieder eingefunden. Von türkischen Offizieren wurden getödtet Ibrahim Pascha, 2 Regiments-Commandeure Miralati, 5 Bataillonschefs (Bimbalschis); außerdem wurden 4 vermundete Bimbalschis mit nach Kars mitgeführt.

Ueber Marseille eingehende Nachrichten melden, daß Selim Pascha, einer der Befehlshaber der in Aien operirenden türkischen Korps, bei seinen Anstrengungen, die irregulären Truppen zusammenzubringen, von diesen ermordet wurde. — Man wollte dort ferner aus Alexandrien vom 22. Decbr. Nachricht haben, daß der Vicekönig von Egypten auf die Kunde von dem Ereignis von Sinaipe die sofortige Ausrüstung von sechs Fregatten, fünf Korvetten und drei Briggs befohlen hat, um den Verlust der türkisch-egyptischen Flotte auszufüllen zu helfen.

Die „Medicinische Zeitung“ von Paris veröffentlicht einen Brief des Ober-Chirurgen der nach Sinaipe gelandten Dampfregate „Mogador“, Dr. Girault, über das dort Gesahene und Erlebte: „Nach einer achtundvierzigständigen Fahrt — schreibt er — die glücklich war, als wir hofften, schiffen wir uns das Cap heraus, das die Stadt Sinaipe bedeckt, und was uns folgten frugte, war die völlige Abwesenheit von Schiffen auf einer Meile, wo einige Tage vorher eine blutige Schlacht stattgefunden hatte. Beim Anzusehen des Meeres sahen wir über dem Wasserpiegel und ganz am Grunde rauchende schwarze Massen wahrzunehmen: es waren die Trümmer der türkischen Schiffe. In einer Stelle war das Ufer weiß von Leichnamen, die man in der Höhe hiegt, um sie zu beerdigen. Vor dem Kampfe waren es im Ganzen 5000 Menschen. Man schätzt, daß zwei Drittel getödtet worden sind. Wenn hin- ein landwärts ist der Boden mit Trümmern bedeckt. Nach einem Besuch auf dem Lande entschieden die beiden Befehlshaber gemeinschaftlich, daß die Stadt zu

sehr verlassen und aller Hülfsmittel entböhrt sei, als das man die Verwundeten mit einigen Chtirgen dort lassen könnte. Ich erhielt mit dem englischen Ober-Chtirgen Befehl, mit dem ganzen chirurgischen Personal an's Land zu gehen und Alles, was noch einige Hoffnung gab, an Bord zu bringen. Wir waren in Bezug auf die Zahl der Mitzunehmenden so liberal als möglich. Wir schritten zu denjenigen Operationen, die zum Zweck hatten, zuerst uns den Grad der Verletzung zu zeigen und dann einigermaßen die Wunden zu reinigen, die einen üblen Geruch verbreiteten. Was uns beim Offenlegen dieser schon sieben Tage alten ungeschunden Verletzungen in Entsetzen setzte, waren die Anstrengungen, die die Natur macht, um viele Desorganisationen zu heilen: im Ganzen hatten die Wunden gute Ansehen. Wir bemerkten viele Weimbrüche, Spaltwunden, wegenommen aber Brandwunden. Wir mußten uns eilen, denn um 4 Uhr sollten wir absegeln. Die Menschlichkeit machte, daß wir fünf Chtirgen, von den Matrosen freiwillig unterstellt, das Nöthige leisteten. Niemand fühlte den Hunger, und erst um 4 Uhr langten wir mit unsern letzten Verwundeten an Bord an. 87 Verwundete, wovon 55 sehr schwer, kamen auf den „Magador“, wo ihnen die ganze Bord-Batterie eingeräumt wurde. Glücklicherweise war die Rückfahrt günstig und wir konnten die Luken zum Lüften offen lassen. Während der Ueberfahrt nahm ich noch ein Bein ab. Ich besuchte alle unsre Verwundete im Marine-Spital zu Konstantinopel: sie begrüßten uns mit Auskünften des Dankes. Allen unsern Anpunkten geht es wohl. Chtirur, Dr. med., Ritter der Ehrenlegion.

In Betreff der Aufnahme, welche das neueste französische Cirkular in Petersburg zu erwarten hat, geht der „Nat. Sig.“ folgende Privatmittheilung zu:

Von der russisch-polnischen Grenze, d. 9. Decbr. In gleicher Weise wie der Viceadmiral Nachimoff wurde mittelst Reskripts auch der Generall. Fürst Bebutoff vom Kaiser von Rußland mit dem St. Georgenorden zweiter Klasse für die Erfolge von Arpatshai belohnt. Verschiedene Berichte aus dem Innern des Kaiserreichs sollen die Kriegstreubigkeit erweisen, mit der das Volk liberal sich an den Thaten der Armee betheiligte. Man macht damit gleichsam Parade. Die russische Regierung wirkte auf das Volk stets durch die Worte „Gott und der Czar.“ Der Chtirur findet seinen Theil der Begeisterung in dem stolzen Bewußtsein, daß ihm als Mitglied einer zu Herrschaft über Europa berufenen Nation ein gewisser Bruchtheil dieser Herrschaft geböhrt. Das „heilige Rußland“ des gemeinen Russen gestaltet sich in seinen Augen zu der Vorkellung der „unüberwindlichen Großmacht“, um die nur zu wollen braucht, um alles mit Jähren und Tagen zu erfüllen. Den „heiligen Krieg“ für die rechtgläubigen Brüder faßt er in dem Sinne auf, den ihm Graf Nestrode unterlegte. Der Krieg ist ihm insofern ein heiliger, als es sich dabei um die innersten, häuslichen Angelegenheiten Rußlands handelt, so daß jede Einwirkung und Einrede von außen als eine „Profanation“ zurückgewiesen werden muß. Gelingt es auch nicht, Byzanz und der Sophia sofort bezukommen, so hofft man doch die ehemalige nunmehr erlöschende Herrlichkeit des byzantinischen Patriarchats der orientalischen Kirche wieder zu erwecken, indem man dieselbe auf das Haupt des „allerfrömmsten“ Czaren mittelst des beanspruchten Protectorats überführt. Das jüngste Cirkular des Hrn. Drouin de l'Guys wird man in Rußland kaum zu lesen bekommen, und ist es der Fall, wie es allerdings öfter vorgekommen, daß der Kaiser dertartige Dokumente dem Volke nicht vorenthält, so wird zugleich

eine interessante Antwort veröffentlicht werden, welche den Mann des Volkes darüber auslärkt, in welcher Weise der Czar sich zu der angebrohten Pflandnahme des schwarzen Meeres zu stellen denkt.

Auch die Nachrichten aus Konstantinopel geben wenig Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung. Dem „Magdeb. Corresp.“ schreibt man aus

Wien, d. 8. Jan. Aus Konstantinopel vernimmt man, daß die Friedenspartei allen ihren Einfluß anwendet, um die ihr misliebigen Glieder des Kabinetts zur Abgabe ihrer Portefeulles zu bewegen, namentlich ist es ihr daran gelegen, das Haupt der Kriegspartei, den Seraskier, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt zu sehen; vorläufig sind zwar viele Bemühungen an den Sympathien gescheitert, die sich der Seraskier im Volke zu verschaffen gewußt hat, man glaubt jedoch, daß sie in kurzer Zeit dennoch zum Ziele führen werden, wenn nicht ganz unerwartete Ereignisse den Intriguen der Friedenspartei ein Ende machen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen um so eher möglich ist, als der politische Horizont sich immer mehr umdüstert. Sollte es der Friedenspartei gelingen, ein neues Kabinet zusammenzubringen, so dürften wohl nachsichtige Personen die meiste Aussicht haben, in dasselbe gewählt zu werden: Reschid Pascha als Großvezier — Halil Pascha als Großadmiral — Riza Pascha als Seraskier und Scheff Bey als Minister des Aeußern. — Rückständig der in Konstantinopel gefaßten Beschlüsse, durch welche eine friedliche Vermittelung aller Streitfragen und zwar im Wege der diplomatischen Negotiation angebahnt werden soll, vernimmt man, daß sie so gut wie keine Aussicht haben, von dem Kaiser von Rußland angenommen zu werden.

Amerika.

New-York, d. 24. Dec. Beide Häuser in Washington hatten sich vom 22. bis zum 27. vertagt, werden jedoch schwerlich vor dem 2. oder 3. Januar zusammenkommen. Der Ausschuss des Oberhauses hat einstimmig beschlossen, dem Kapitän Ingraham für sein Benehmen in der Kosta-Angelegenheit eine Denkmünze zu verleihen. — In Washington will man wissen, England sei gewonnen, das Protectorat über die Mosquito-Küste, das ihm viele Kosten verursacht, und keinen Vortheil bringt, aufzugeben. — Aus allen Staaten der Union laufen Berichte über den strengen Winter ein. Im Norden sind alle Flüsse und Kanäle zugefroren. Wenn dem „N.-York-Herald“ zu glauben ist, sind neue Guano-Inseln entdeckt worden, die eine reiche Ausbeute liefern. Das Wo? ist noch ein Geheimniß.

Nachrichten aus Halle.

Am 11. Januar.

Bei der zum vierten Male angesetzten Wahl eines Abgeordneten unserer Stadt für die Erste Kammer wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten dem Professor Dr. Volkmann das betreffende Mandat übertragen.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Fabrik-Verkauf.

Ertheilungshalber beabsichtigen wir unser Lange Gasse Nr. 1794 hier belegenes Grundstück, in welchem bisher die Stärkefabrikation betrieben wurde, sich jedoch auch zu jedem andern größeren Geschäft eignet, nebst sämmtlichen Fabrik-Mensilien meistbietend zu verkaufen. Wir haben hierzu einen Termin am **16. Januar von Nachmittags 2 Uhr** ab im gedachten Grundstück anberaunt. Das Grundstück, sowie die Verkaufsbedingungen, können jederzeit nach vorheriger Anmeldung beim Mechanikus **J. S. Schmidt**, Schmeerstraße Nr. 703 in Augenschein genommen werden.

Halle a/S., den 26. December 1853.

Die Stärkefabrikant **Carl Schmidt'schen Erben.**

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit sieben Zimmern, Kammern, Küche, Keller, Holzstall und sehr freundlichem Garten, außerhalb der Stadt Raumburg a. d. Saale, doch in möglichster Nähe der Stadt und unmittelbar vor dem belebtesten Thore gelegen, steht zu verkaufen. — Auskunft erteilt der Rechtsanwält Franz zu Raumburg.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in Glaucha belegenes Haus Nr. 1992, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Kammern, Boden- und Hofraum, nebst drei neu erbauten Ställen und Stallboden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Witwe **Ulrich**, Leipzigerstr. Nr. 1612.

Bei uns ist erschienen und kann durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden, in Halle durch die **Pfeffersche Buchhandlung:**

Zur Kenntniß kleinster Lebensformen,

nach **Dan, Funktionen, Systematik,** mit Specialverzeichnis **der in der Schweiz beobachteten.**

Von **Dr. M. PERTY,**

o. o. Professor an der Hochschule zu Bern, Mitglied gelehrter Gesellschaften.

Mit 17 lithographirten und colorirten Tafeln.

gr. 4. geh. 30 Bogen. Preis Thlr. 13.

Durch Ehrenberg ist bekanntlich ein gewaltiger Anstoß zum Studium der Infusorienkunde gegeben worden. Mein es war eben nur ein großartiger Anfang; es hat sich gezeigt, daß jede Lokalität ihre eigenthümliche infusorische Flora und Fauna besitzt, und durch die Arbeiten von Eichwald, Siebold, Focke, Nägeli u. A. ist das Gebiet unendlich erweitert worden. Perty hat durch langjährige Beobachtungen (in der Schweiz beobachtete er über 700 infusorische Lebensformen) und besonders auch durch seinen Verluh einer Classification des täglich wachsenden Materials der mikroskopischen Wissenschaft einen großen Dienst geleistet. Die Organisation der eigentlichen Infusorien ist nirgends so vollständig dargestellt.

Die diesem Werke beigegebenen zahlreichen Abbildungen (über 1000) empfehlen sich durch Treue, und namentlich die feinsten und kleinsten Formen durch jene Präzision, wie sie nur die besten Instrumente zu geben vermögen.

Zent und Meiner in Bern.

Das Haus in Döblau Nr. 41, zweistöckig, 5 Stuben, 2 Küchen u. enthaltend, Stallung und Garten, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Gastwirth **Thunius** daselbst.

Bäckereiverpachtung.

Eine in bester Lage hiesiger Stadt gelegene Bäckerei ist von Ostern 1854 ab zu verpachten durch **Leipzig.** **Dr. W. Niesel,** Burgstraße Nr. 1.

Die vakanten Verwalterstellen sind besetzt, was wir hierdurch statt brieflicher Antworten bekannt machen. **Volkstedt**, den 10. Januar 1854. **J. W. Spielberg & Comp.**

Nr. 218, Rathshausgasse, sind zwei elegante Familienwohnungen zu vermieten, bestehend aus 3 Stuben, Kammer u. **G. Barth.**



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden

ganz besonders zu empfehlen. Für Halle befindet sich das alleinige Depot bei Carl Haring, sowie in Altleben bei Alb. Bertram, Aschersleben: A. E. Staebe, Witterfeld: Ferd. Sachse, Cölneda: E. W. Bretschneider, Delitzsch: F. Naumann, Düben: W. Steinmüller, Eilenburg: Ludw. Neß, Gisleben: Anton Wiese, Gessell: L. Warnekros, Gerbstädt: W. Krumme, Wettstädt: F. W. Proke, Jessen: Carl Müller, Mansfeld: F. Hohenstein, Merseburg: Garde'sche Buchhdlg., Mühlberg: C. F. Bintlcr, Querfurt: C. E. Nögler, Sangerhausen: Schmidt & Töttler, Sommerda: F. W. Herbst, Torgau: Gustav Vieho, Weissenfels: C. F. Süß, Wettin: Theob. Schreiber und in Zeitz bei C. F. Zahn.

Ein großes photographisches Instrument, gut konstruirt, mit Erlernung nach leicht faßlich praktischer Methode, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt **C. Landmann**, Sandberg, a. d. Leipzigerstr. 268.

Mein Lager von bestem geschmiedeten und gewalzten Stabeisen, Quadrat-, Rund- und Band-Eisen, Eisenblech, verzinnnten Blechen, Zinkblech, Stahl und Eisengusswaren aller Art halte zur geneigten Abnahme empfohlen. **Ferd. Engelcke** in Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse Nr. 50.

Federbetten
Find in großer Auswahl zu verkaufen bei **C. Ernst**, Trödel Nr. 780.

Tanz-Unterricht.
Zu dem am 17. Januar beginnenden Tanzkursus nehme ich täglich gefällige Anmeldungen an. **A. Wipplinger**, H. Sandberg 282.

Zu beachten.
Bier schwere schlachtbare Schweine stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Soefnitz bei Carlsberge.

Frischen Seedorf
erhalte morgen früh.
Julius Kramm.
Kappelsche Büchlinge
bei **Julius Kramm.**

Zum Concert
Freitag den 13. c. auf dem Rathskeller in Scheudig vom Leipziger Stadt-Musik-Chor unter Leitung des Herrn Musikdirector Kiede, bei stark besetztem Orchester (30), lautet hiermit ergebenst ein **Nitzsche**. Anfang Abends 7 Uhr. Entrée à Person 5 Gg.

In einer mittlern Stadt ist ein flottcs Materialwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und bei Herrn L. Schilling in Halle zu erfragen.

Hausverkauf.
Ein in einer Hauptstraße in Merseburg gelegenes Haus, worin seit 40 Jahren ein Material-Geschäft betrieben wird, soll, nebst Inventarium, aus freier Hand verkauft werden, und kann ein Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. — Kessle Käufer — jedoch nicht Unterhändler — erfahras das Nähere bei **Moriz Kadner** daselbst.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 10. Januar.

Antl. d.			Kaden - Westfäl.			St. Brief.			Geld.			Pr. B. Pr. II. Ser. 5			St. Brief.			Geld.		
Fonds-Cours.	St.	Brief.	Geld.	voll eingezahlt	57 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dr. Jerow. Antl.	4 1/2	100 1/4	—	Berg. - Prioritäts	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St.-Antl. von 1850	4 1/2	100	—	do. Prioritäts	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. von 1852	4 1/2	100 1/4	—	do. d. II. Serie	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. von 1853	4 1/2	99	—	Berl. Anh. Lit. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Staats-Schuld.	3 1/2	90 1/4	—	do. u. B.	116 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Prämien-Scheine d. Staatsschuld.	—	140	139 1/2	do. Prioritäts	4	98 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Russ u. Rumän.	—	—	—	Berl.-Hamburget	4	103 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schuldversch.	3 1/2	88 1/2	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Berl. Stadt-Dbl.	4 1/2	—	100 1/2	do. d. II. Km.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do.	4 1/2	—	—	Berl.-Präd.-Wgd.	4	94 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
R. u. Am. Pfdb.	3 1/2	98 1/4	—	do. Prior. Dbl.	4	97 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
D.Kpreuss. do.	3 1/2	—	—	do. d. Lit. D.	4 1/2	100 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pommersche do.	3 1/2	98 1/4	—	do. d. Lit. D.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pofensche do.	4	104	—	Berlin Steintiner	3 1/2	101 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do.	3 1/2	96 3/4	—	do. Prior. Dbl.	3 1/2	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schlesische do.	3 1/2	—	—	Berl. Schw.-Pfb.	3 1/2	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. Lit. B. v. Staat	3 1/2	94 1/2	—	Wiss.-Kindner	3 1/2	101 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
gatant.	3 1/2	98 1/4	—	do. Prior. Dbl.	4 1/2	101 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Westpreuss. do.	3 1/2	98 1/4	—	do. d. II. Km.	5	101 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
R. u. A. Rentend.	4	—	—	do.	4	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pommersche do.	4	—	—	Düssld. - Silber.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pofensche do.	4	98 1/2	—	do. Prioritäts	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Preussische do.	4	98 1/2	—	do. Prioritäts	5	101 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
W. u. Westph. do.	4	98 1/2	—	Mag. - Halberst.	—	36 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sächsische do.	4	98 1/2	—	Mag. - Witten.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schlesische do.	4	98 1/2	98 3/4	do. Prioritäts	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schuldversch. der	4	98 1/2	98 3/4	Wiederschl.-Märk.	4	97 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eichf. Zilg. - G.	—	—	—	do. Prioritäts	4	98 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pr. H. Ansh. G.	—	—	—	do. Prioritäts	4	98 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Friedrichsdor.	—	110 1/2	109 1/2	do. Pr. III. Serie	4	98 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Antere Goldmünzen	—	137 1/2	137 1/2	do. IV. Serie	5	101 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
gen à 5 P.	—	97 1/2	97 1/2	Wiederschl. Wgd.	—	56 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eisenb.-Actien.	—	—	—	Derschl. Lit. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kadens-Düssld.	3 1/2	87	86	do. Lit. B.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. Prioritäts	4	—	—	do. Prioritäts	4	97 1/4	96 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. Prioritäts	4	—	—	Prinz Wilhelm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. Prioritäts	4	—	—	(Stettin-Rohrn)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. Prioritäts	4	—	—	do. Prioritäts	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Berlin-Potsdam-Magdeburger 94 1/2 gem. Köln-Minden 113 1/4 à 112 1/2 gem. Magdeburg-Wittenberge Prioritäts 96 1/4 à 97 gem. Derschl. Lit. A. 191 à 190 gem. Derschl. Lit. B. 161 à 160 1/2 gem. Züsinger Prioritäts-Dblg. 101 1/4 à 101 gem. Ludwigschafener-Berob 116 1/4 à 115 1/2 gem. Meidenburger 44 1/2 à 44 gem. Nordbahn (Friedr. Wilt.) 45 1/4 à 44 1/2 gem.

Die Course der meisten Eisenbahn-Actien stellen sich heute, nachdem sie anfangs höher gewesen, am Schluß der Börse wieder niedriger als gestern. Preussische und ausländische Fonds matter.

Roggenkleie ist wieder in Wispeln billig zu haben in der Mühle zu W. Öberg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Karl Schröder,
Charlotte Benediger.
Frau und Herr.

Todes-Anzeige.
Am 8. d. Mts. entschlief sanft unsere gute Mutter, verw. gew. **Klostermann**, verehelichte **Sturm**, an der Unterleibsentzündung. Um stillcs Beileid bitten die Hinterbliebenen: **Wilhelm Sturm**, als Gatte.

Emilie (Robert) **Klostermann**, als Kinder.
Albert

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 84 — 88 P. Gerste — — P.
Roggen — — P. Hafer 35 — 37 P.
Kartoffelspiritus, die 14,400 P. Tralles 45 P.

Nordhausen, den 7. Januar.
Weizen 3 P. 15 Jgt bis 3 P. 22 1/2 Jgt.
Roggen 2 P. 20 — 2 P. 6 —
Gerste 2 P. 8 — 2 P. 16 —
Hafer 1 P. 6 1/4 — 1 P. 10 —
Rübel pro Cntner 14 1/2 P.
Reinöl pro Cntner 13 1/2 P.

Berlin, den 10. Januar.
Weizen loco 85-93 P., 87 1/2 Pfd. eine Ladung bunt. Poln. verwintert 90 P. b., 88 Pfd. eine Ladung im Kanal verwintert 90 P. b.

Roggen loco 70-73 P., 82 Pfd. an der Bahn 69 P. b., 84 1/2 Pfd. zwei Ladungen verwintert 68 1/2 P. pr. 82 Pfd. b., 84 1/2 Pfd. im Kanal 69 1/2 P. pr. 82 Pfd. b., 85 Pfd. an der Bahn 70 1/2 P. pr. 82 Pfd. b., Januar 70 P. nominell, Febr. 71 P. b., Febr. 71 1/2 à 72 P. b. Gerste, große 55-55 P., kleine 46-49 P. Hafer 35-35 P., Lieferung pr. Febr. 48 Pfd. 35 P. b. Gersten 70-76 P. Wintertrapp 88 P., Wintererbsen 87 P. Rübel loco 12 1/2 P. b., Br. u. G., Jan. 12 1/2 P. b., 12 1/2 Br., 12 1/2 G., Jan. Febr. und Febr. März 70 P. Br., 12 1/2 G., März/April 12 1/2 P. Br., 12 1/2 G., Febr. März, 12 1/2 P. b., 12 1/2 Br., 12 1/2 G. Reinel loco 12 1/2 P. b., Lieferung Febr. 12 1/2 P. Spiritus loco ohne Faß 32 1/2 P. b., Jan. 32 1/4 P. Br., 32 1/2 G., Jan./Febr. 32 1/2 P. b. u. G., 32 1/2 Br., Febr. März 33 1/2 à 33 1/2 P. vert. u. G., 33 1/2 Br., März/April 34 1/2 P. Br., 34 G., Febr. März 34 1/2 P. b. u. G., 34 1/2 Br.

Weizen brachler. Roggen besser bezahlt. Rübel sehr rubig. Spiritus fast geschäftslos, bei ziemlich an veränderten Preisen.

Breslau, d. 10. Jan. Weizen, weißer 92-106 Jgt, gelber 92-103 Jgt. Roggen 73-85 Jgt. Gerste 58-65 Jgt. Hafer 35-39 Jgt.

Stettin, d. 10. Jan. Weizen ohne Veränderung, die Londoner Depesche ohne Einfluss. Roggen 70-70 gefordert, Febr. 71 1/2 Br. Rübel Januar 12 1/2 P. Spiritus Jan. 11 1/2 P. b., Febr. 11 G., 10 1/2 P.

Hamburg, d. 5. Jan. Weizen sehr fest, ohne bekannte Umsätze. Roggen, Oftee fest. Del loco 25 1/2 pr Mai 25 1/2, pro Oct. 24 1/2.

London, d. 9. Jan. Weizen 4 bis 6 Schilling theurer als letzten Montag. Geschäft limitirt. Wehl 5 Schilling höher.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 10. Jan. Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
am 11. Jan. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 10. Januar am alten Pegel 21 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll. — **Et'stand.**

Magdeburg, den 10. Januar.	St.	Brief.	Geld.
Preuss. freiwillige Anleihe	4 1/2	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	—
Berlin. Dampfschiff.-Stamm-Actien	—	48	—
do. do. Prior.-Actien	—	100	—
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	—	4	—
do. do. Prioritäts-Actien A	—	4	100
do. do. do. B.	—	4	100
do. do. Halberst. Stamm-Actien A	—	185	—
do. do. Prior.-Actien	—	100	—
do. Wittenberg. Stamm-Act. A	—	4	—
do. do. Prior.-Actien	—	5	—
Amsterd. kurze Sicht	—	—	111 1/4
do. 3 Monat.	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	149 1/2
do. 2 Monat.	—	—	149 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat.	—	—	—
Preuss. Friedrichsdor.	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Zhr.	—	—	—

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 10. Januar. (Tel. Dep.) Konstantinopel, d. 2. Januar. Vermittlungsnote vom Sultan angenommen. Die Flotte dürfte nächstens auslaufen, da die Vollmacht hierzu angelangt ist. Große Feuersbrunst im Griechenviertel. — In Smyrna ist der „Merkur“ angekommen. (Hall. Cour.)

Vermischtes.

— In diesem Jahre finden im nördlichen Deutschland folgende Kunstausstellungen statt: in Hannover (wird eröffnet den 18. Febr.), in Bremen (9. März), in Mecklenburg (4. April), in Hamburg (12. April), in Braunschweig (20. Mai), in Lübeck (22. Juni), in Halle (1. Juli), in Gotha (1. Aug.), in Rostock (3. Aug.), in Kassel (1. September), in Stralsund (14. Septbr.) und in Greifswald (20. Decbr). Die Zeit der Ausstellung in Halberstadt ist noch nicht bestimmt.

— Kassel, d. 7. Januar. Vorgefern des Abends 6 Uhr entsprang der wegen des Goldmünzdiebstahls gefangene Treubünder und Museumsinspektor Appel aus dem Gefängnisse und gelangte ohne Anstoß, durch eine veränderte Kleidung, ein schwarzes Tuch um das eine Auge und eine Brille unentdeckt, in die 2. Wageklasse des gegen 7 Uhr Abends nach Bebra abfahrenden Bahnzuges. Dieser Zug wurde 2 Stunden lang wegen Terrain-Hindernisse bei Guntershausen aufgehalten und so erreichten telegraphische Steckbriefe den Entflohenen in Rothenburg, wo ihn der Landrath mit einer Anzahl Gendarmen in Empfang nahm. — Die „Postztg.“ bemerkt: Da Appel bei seiner Wiederverhaftung auf der Station Rothenburg reichlich, sowohl mit Kleidern, als mit Geld versehen war, so wird auf fremde Mithilfe geschlossen und ist deshalb eine strenge Untersuchung eingeleitet.

— Hamburg, den 9. Januar. Die Altonaer Schiffbauer, ungefähr 300 an der Zahl, haben, wie dem „N. C.“ geschrieben wird, nun auch seit vorgestern die Arbeit niedergelagt, und das Harburger Gewerk ist im Begriff, ihnen zu folgen, so daß alsdann der Schiffszimmerbau im ganzen Ostbalt feiert. Dasselbe Berufszweige, welches hier zwischen Meistern und Gesellen obwaltet, hat nun auch die nahen Plätze ergriffen; die Dreeschäfen sind noch davon verschont. Dahin begeben sich deshalb ganze Züge unbeschäftigter Arbeiter und sie werden dort mit offenen Armen empfangen, weil nach keiner andern Arbeit eine solche Nachfrage ist, wie nach dieser. Erst in diesen Tagen sahen wir wieder 38 hiesige Schiffszimmerleute unter Sang und Klang sich nach Rostock begeben und andere sind bereits früher nach England a'geseh. Dabei sehen auf andern Werften viele Schiffsförder ihrer Vollendung entgegen und andere sind in Afford gegeben; denn kein anderes Geschäft ist jetzt so lohnend, wie gerade die Weberei, welcher die ansehnlichsten Anlagekapitalien sich zuwenden. Im letzten Jahre ist unsere Handelsmarine wie noch nie zuvor gewachsen: sie stieg von 369 auf 408 Schiffe.

— Der berühmte Nestor der pariser Buchdrucker, ein in der Geschichte der französischen Typographie vielbewandertes Mann, Peter Didot, Bruder von Firmin Didot, ist, 92 Jahre alt, in Paris gestorben.

— Aus der Dunkelrube macht man jetzt in Frankreich nicht blos Alkohol, sondern man will auch — Wein und sogar Champagner aus derselben herstellen! Natürlich mit Hilfe von Zulaßen, die im Siecle beschrieben werden und im Ganzen auf das Verschahren hinauslaufen, wie man in manden Gegenden Birkenast-Wein macht.

— In dem großen Londoner Schachkampfe ist Hr. Horwitz Sieger geblieben, dem Hrn. Löwenthal gegenüber, der nur acht Partien gewann. Der Engländer wurde geschlagen in dem Kampfe, der dreizehn Wochen dauerte und bei welchem 11,000 Pfd St. verwettet wurden.

Die Preussische Armee nach der neuesten Organisation.

Infanterie excl. Garde.		
45 Regt. Linie à 3000 Mann in 3 Bat. getheilt		135,000 Mann
35 Regt. Landwehr à 3000 Mann in 3 Bat. getheilt		135,000
45 Regt. Landwehr des Aufgebots in derselben Eintheilung und Stärke		135,000
45 Ersatz-Bataillone à 1000 Mann		45,000
10 Bataillone Jäger à 1000 Mann		10,000
10 Bataillone Reserve-Jäger à 500 Mann		5,000
Kavallerie excl. Garde.		
35 Regt. Linie à 800 Mann, eingetheilt in 4 Schwadronen		30,400
35 Regt. Landwehr in derselben Eintheilung und Stärke		30,400
35 Ersatz-Schwadronen à 200 Mann		7,600
Feld-Artillerie excl. Garde.		
9 Regt. Fuß-Artillerie à 1000 Mann, à Regt. 5 Batt. 64 R. 576 Kanonen		9,000
9 Regt. reitende Artillerie à 500 Mann 3 Batt., 24 R. 216 Kanonen		4,500
9 Regt. Landwehr à 1000 Mann 8 Batt., 64 R. 576 Kanonen		9,000
9 Regt. Landwehr à 300 Mann 3 Batt., 24 R. 216 Kanonen		4,500
9 Abtheilungen Pioniere und Ingenieure		4,500
9 Artill. Landwehr in derselben Eintheilung und Stärke		4,500
9 Bataill. Artillerie		8,000
9 Bataill. Pioniere und Ingenieure		4,600
9 Landwehr		4,000
Die Flotte, die noch in der Organisation begriffen ist, zählt bereits		3,000
Trains, Proviant-, Munitions- und Lazareth-Mannschaft		10,000
Summa		614,400 Mann, 1584 Kanonen

Obgenannte Kavallerie ist folgendermaßen eingetheilt: (Incl. Landwehr) 26 Regt. Husaren, 20 Regt. Kürassiere, 20 Regt. Ulanen und 10 Regt. Dragoner.

Stadttheater in Halle.

(Dper.)

Der Barbier von Sevilla von Rossini.

Wir lassen es ruhig gelten, daß Schriftsteller, besonders dramatische — die Dper, diese ebenbürtige Schwester des Drama, ein unnatürliches Afer-Kunstprodukt nennen, und die Auswüchse der Dper, mit dem Urbegriffe selbst verwechseln. Addison verglich schon die Dper mit einem „Eselshuf“; — Gottsched bewies mit gelehrten Gründen, die Dper sei der Zipfel des menschlichen Aberglaubens, und nur ein Voller könne Geschmack daran finden; Müller nennt sie ein „Rüchrel von Kunst und Unkun“; — Klingemann tractirt sie als „geputzte Schöne, so gemeine als allgemeine.“ — Die neueste Kunstphilosophie hat nun endlich diese vermoderte Leiche theoretisch befestigt! — aber das Theaterpublikum ignorirt den Streich und erfreut sich mit vollem Rechte an den wohlgeschmeckenden Früchten, welche in den Zaubergärten unserer Dpergenies gewachsen sind; der gesunde Sinn des Volks weiß ja längst, daß die Kunst nie und nirgends volle Wirklichkeit erlangt; sie gibt eine Welt des Scheins, und wer mit seinem trocknen Verstande und kaltem Fischblute über die Differenz gegen die gewohnte Wirklichkeit nicht hinauszukommen vermag, der muß nothwendig jede dramatische Kunstform principieell verdammen. Jedes Zeitalter hat seine „werdende“ Kunst und Kunsttheorie; beide gehen selten oder nie in einander auf. Die dramatische Kunst ist das lebendige Spiegelbild der Wirklichkeit und ergötzt durch seine Vielgestaltigkeit und seinen mannigfaltigen Farbenglanz. Das Ewige kleidet sich nicht nur in das Zeitliche, sondern das Kunstschöne tritt auch in derjenigen Gestalt in die Welt ein, welche die Zeit braucht, welche mit dem wahren Bedürfnis der denkenden und empfindenden Menschheit in genauer Verbindung steht. Das Kunstwerk bleibt stehen, als Zeichen der dagewesenen Menschheit und selbst Wagner's Ideal des „Kunstwerkes der Zukunft“ tritt einst in die Vergangenheit unter ganz gleichen Bedingungen. Die Bedürfnisse, die seine Hervorbringung bedingten, sind dann nicht mehr; andere sind eingetreten; höhere, niedrigere; — im Strome der Geschichte wird dann das Kunstwerk geläuert; was rein und allgemeiner menschlich in ihm, das bleibt für jedes Zeitalter stehen; aber nur der unbefangene Sinn sondert und sichtet, was Mangelhaftigkeit der Zeit, was aus den Intereffen der Kunstschöpfung hervorgegangene Form ist. — Nicht Gluck und Mozart haben die dramatische Form vollendet; sie haben aber bestimmte Dperformen geschaffen, die als wesentliche Bestandtheile der dramatischen Dperbildung nicht willkürlich vernichtet werden können. Alle genialen Dpercomponisten der neueren Zeit haben diese Formen anerkannt, und in ihnen (wie der Maler in der gegebenen Menschengestat) Neues geoffenbart. Beethoven hat im Fidelio die bestehenden Dperformen nicht wesentlich verändert und doch Neues geschaffen; Wagner dagegen reformirte nicht blos, um Neues zu gestalten, er zerbrach gewaltsam das dramatische Formgerüst der Dper und gab im „Lohengrin“ ein musikalisches „Drama“, welches aber natürlich nicht mehr in das Gebiet der Dper gehört. Er ist in seinem guten Rechte, wenn er erreicht, was er gewollt; er begehrt aber eine Verfindigung, wenn er seine Vorgänger, ohne die er doch nicht wäre, des Irthums zeugt. Gluck, Mozart, Beethoven zc. haben ganz offenbar niemals erstreben wollen, was Wagner zu erstreben sucht; sie contirbirten die „Dper“, welche die Berechtigung ihrer Existenz und die mögliche Perfectibilität in sich selbst trägt. — Rossini dachte bei seinen Dpercompositionen am allerwenigsten an die Zukunft; er war ein genialer, vom Glück begünstigter, übermächtiger lebenswürdiger Künstler; seine Zeitgenossen überhäufeten ihn mit Ehre und Gold; er, dankbaren Herzens, spendete ihnen Freude und Genuß und dachte wohl mit G. m. o. n. t.: „Wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehmt, was ist denn dran? — Wenn uns der Morgen nicht zu neuen Freuden weckt, am Abend uns keine Lust zu hoffen übrig bleibt; ist's wohl des An- und Auslebens werth?“ — So war Rossini, so tritt er uns heute noch in seinen Werken entgegen; namentlich ist der immer noch frische und selbst charakteristisch gehaltene „Barbier von Sevilla“ (den er in 13 Tagen componirte) ein lebendes Repertoirestück auf unsern deutschen Bühnen geblieben. Die gefeierte Darstellung zeichnete sich durch Lebendigkeit und gutes Ensemble vortheillhaft aus; das zahlreich versammelte Publikum nahm die Leistungen überaus wohlwollend und theilnehmend auf; wir wünschen auch fernere den strebsamen Mitgliedern den wohlverdienten Lohn für ihre oft leidensreichen Bemühungen! —

G. Nauenburg.

Kunst-Nachricht.

Erste Quartett-Soirée der Herren Röntgen, John, Herrmann und Grönmacher.

Die im vorigen Winter mit dem ungeliebtesten Beifalle aufgenommenen Quartett-Soirées der Herren Röntgen, John, Herrmann und Grönmacher werden Sonnabend den 14. Januar Abends 7 Uhr, zur wahren Freude aller Verehrer der Kammermusik wieder beginnen. Zur Aufführung kommen:

- 1) Quartett (Es dur) von Mozart,
- 2) Quartett (A dur op. 18) von Beethoven,
- 3) Quartett (D dur) von Mendelssohn-Bartholdy.

Die Soirées mußten leider bis jetzt verschoben werden, da die mitwirkenden Mitglieder des Leipziger Orchesters durch dienstliche Verhältnisse gebunden, nicht willkürlich über ihre Zeit disponiren können.

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. Januar.

Kronprinz: Hr. Rittergutsbes. v. Kropf a. Agnesdorf. Hr. Dr. med. Kauffisch a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Baan a. Mainz, Gleubig a. Magdeburg, Richterlein a. Berlin, Wandermann u. Krause a. Leipzig, Bachmann a. Mannheim.

Stadt Zürich: Hr. Parit. v. Göwe a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Andés a. Offenbach, Doehorn a. Leipzig, Schults a. Dessau, Kypboldt a. Magdeburg.

Goldener Ring: Hr. Insp. Schwarzbach a. Köstlich. Hr. Kauer Talmer a. Greiffenberg. Hr. Fabrik. Schüller a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Stellmacher a. Bannau, Ruppertsch a. Frankfurt a/M. Hr. Maschinenbauer Krausch a. Droyig. Hr. Defon. Holberg a. Erfurt.

Englischer Hof: Die Hrn. Rent. Brösgen a. Arnweiser, Baron v. Beynein a. Rnd. Hr. Defon. Erdmann a. Glambek. Hr. Fabrik. Eckert a. Bromberg. Die Hrn. Kaufm. Cuyrim a. Frankfurt a/M., Siemens a. Hannover.

Goldner Löwe: Hr. Bau-Inspr. Wiedemann a. Salze. Hr. Dr. med. Rieting a. Stuttgart. Hr. Reisender Krause a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Bauer a. Altentkadi. Frau Kaufm. Schwarz a. Guben b. Frankfurt. Hr. Defon. Inspr. Schuge a. Greiffswalde. Hr. Conditior Offenheimer a. Magdeburg. Hr. Kunstlehrer Darbed a. Jörbig.

Stadt Hamburg: Hr. Obersteur. Graf Bachstein a. München. Hr. Amtm. Gerleberg a. Krenshadt. Hr. Bergmistr. Mehner a. Giesleben. Hr. Kaufm. Röder a. Magdeburg.

Schwarzer Bär: Hr. Ereiger Gley a. Echdorf. Hr. Defon. Kiepmann a. Dübenerladi.

Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Reinhart a. Suhl. Hr. Kaufm. Braune u. Hr. Zimmermistr. Führt a. Magdeburg. Hr. Bern. Rasth a. Duerfurt.

Thüringer Bahnhof: St. Durchl. Fürst Dolgerath m. Fam. u. Diener Schost a. Petersburg. Hr. Stadtrath Börner a. Hildringen. Hr. Pastor Börner a. Hildorf. Hr. Rittergutsbes. v. Kose a. Oberfrankleben. Hr. Artist Milanoff m. Fam. a. Permont.

Meteorologische Beobachtungen.

10. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	329,62 Par. L.	329,68 Par. L.	331,66 Par. L.	330,32 Par. L.
Dunkelgrad	1,84 Par. L.	2,22 Par. L.	2,07 Par. L.	2,04 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	98 pCt.	93 pCt.	93 pCt.	95 pCt.
Luftwärme	- 0,4 G. Rm.	- 1,6 G. Rm.	- 1,2 G. Rm.	- 0,9 G. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das Grundstück Halle Nr. 1269 — ein auf dem Neumarkte belegenes Haus nebst Hof und Garten — auf 536 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} abgeschätzt, soll Erbtheilungs halber am

8. Februar k. J. Vormitt. 11 Uhr an Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch Zimmer Nr. 5, meistbietend verkauft werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur, 2 Treppen hoch Zimmer Nr. 27 einzusehen.

Halle a/S, am 10. December 1853.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission Cönnern.

Die dem Gutsbesitzer Friedrich August Theodor Wallerstedt in Besebau gehörend, nachverzeichneten Grundstücke und zwar:

- Das im Dorf Besebau belegene, Nr. 1 katastrirte Haus mit Hof, Scheune, Stallung, Garten und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 7525 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} .
- Der im Hypothekenbuche von Dorf Besebau Nr. 10 eingetragene Gasthof, die „Dreufische Krone“ genannt, an Haus, Hof, Scheune, Stall, Garten und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 892 \mathcal{R} .
- Die in der Feldflur Besebau belegenen, im Flur-Hypothekenbuche Nr. 1 eingetragenen circa 47 Flurmorgen Acker und Rabellen in verschiedenen Stücken, taxirt 10,830 \mathcal{R} .
- Die in den Fluren Poplitz-Laublingen — Nr. 14 des Flur-Hypothekenbuchs — Cufrena, Nr. 15 und 41 des Flur-Hypothekenbuchs — Beseben Nr. 36, 47, 57, 63 und 67 des Flur-Hypothekenbuchs und Nr. 1 und 10 des Hypothekenbuchs Dorf Beseben eingetragenen Grundstücke von circa 70 1/2 Flurmorgen, 65 Magdeburger Morgen 61 \square R. und einigen Rabellen, an deren Stelle bei der Statt gehaltenen Separation dieser Fluren ausgewiesen sind:

- nach Sect. V Nr. 164 und 38b der Karte
 - ein Plan von 1 Morgen 21 \square R., abgeschätzt 140 \mathcal{R} ,
 - ein dergl. von 64 Morgen 60 \square R., abgeschätzt 5150 \mathcal{R} ;
- nach Sect. VII Nr. 193 der Karte ein Plan von 43 Morgen 83 \square R., taxirt 3262 \mathcal{R} ;
- nach Sect. V Nr. 33 der Karte ein Plan von 10 Morgen 94 \square R., taxirt 700 \mathcal{R} ;
- nach Sect. V Nr. 33 der Karte ein Plan von 7 Morgen 80 \square R., taxirt 750 \mathcal{R} ;
- nach Sect. VII Nr. 169 der Karte ein Plan von 4 Morgen 71 \square R., taxirt 560 \mathcal{R} ;
- nach Sect. VII Nr. 180 der Karte

- ein Pfingstanger von 25 \square R., taxirt 18 \mathcal{R} ,
- die Fuchsbreite von 33 \square R., taxirt 20 \mathcal{R} ,
- ein Plan von 22 Morgen 41 \square R., taxirt 1800 \mathcal{R} ,

sollen am 12. April 1854 Morgens 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden.

Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle unbekannte Realpräventenden werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion in diesem Termine zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Der Schlossermeister Herr Friedrich Schlein hieselbst beabsichtigt folgende Grundstücke:

- das in der Stadt Sangerhausen in der Göpenstraße sub Nr. 250 belegene Wohnhaus mit Stallung und Garten,
- die hinter dem Schlosse an der Promenade neben Herrn Senator Ehrlich belegene Garten-Parzelle

an den Meistbietenden zu verkaufen; mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich Licitations-Termin auf

den 3. Februar er. Vormittags 8 Uhr

in meinem Geschäfts-Büreau anberaumt und lade ich Kaufsußige dazu mit dem Bemerkten ein, daß in dem zum Verkauf gestellten Wohnhaus das Schlossergeschäft seitler schwunghaft betrieben worden ist und der Käufer sämtliches Schlosser-Werkzeug mit übernehmen kann.

Sangerhausen, d. 8. Januar 1854.

Der Justiz-Rath Gesse.

Holz-Auction.

Montag den 16. Januar früh 10 Uhr sollen an den Teichen zwischen Dieskau und Bruckdorf 50 Stück große englische Pappeln, so wie 100 Schock Reis und Stangen von Eschen und Eiern an den Bestbietenden verkauft werden.

Rittergut Dieskau, d. 11. Januar 1854.

Verkauf eines treibenden Mühlen-Zeuges.

Das vor wenig Jahren neu angelegt und demnach noch im besten Zustande sich befindende, vollständig treibende Zeug von einmal zwei und einmal drei Mahlgängen soll veränderungs halber billig verkauft werden. Nähere Auskunft und Nachweis erteilt

Carl Paetzoldt in Halle.

Auf gute ländliche Hypotheken werden gesucht 10,000, 4000, 1000 u. 400 \mathcal{R} , und auf sehr gute städtische Hypotheken 3000 u. 4000 \mathcal{R} durch

Carl Paetzoldt.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Von dem so rühmlich bekannten Lentner'schen **Süßneraugenpflaster** aus Zhyrol halte ich stets Lager à Stück 1 1/2 \mathcal{S} , im Dubend billiger.

A. Rennepfennig am Markt.

Eine meublirte Stube ist sogleich an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermietten Ober-Leipzigerstraße Nr. 1623, eine Treppe.

Ein Steuerbuch aus Diemitz ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 \mathcal{S} Belohnung an den Commissionsair Schulze in Halle, Obersteinstraße Nr. 1504, abzugeben.

Eine erfahrene Köchin wird zum baldigen Antritt gesucht Schimmelgasse Nr. 1543 b.

Die Bel-Etage meines Hauses, Strohhof Herrenstraße Nr. 2053, 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, welche gegenwärtig der Herr Kreisgerichts-Secretair Hübnert bewohnt, ist nächsten 1. April anderweit zu vermietten.

L. A.

Zwei ganz starke Pferde sind zu verkaufen bei **L. Schröter** in Dederstedt.

Es wird zum 1. April ein geschicktes Hausmädchen, das gute Zeugnisse vorlegen kann, auf dem „Reilsberge“ verlangt.

Rannische Straße Nr. 503 ist im ersten Stock vorn heraus eine sehr freundliche meublirte Wohnung an einen einzelnen Herrn zu vermietten und sofort zu beziehen.

Ein geeigneter Lehrling findet zum 1. April in unserer Tuch- und Modewaarenhandlung eine Stelle.

Joh. Simons Söhne.

Feiner biegsamer Gummi-Lack in Fl. à 3 \mathcal{S} . Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Rässe steht, kann man alles Schuhwerk, und besonders Galloschen im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Schaum- und Fastenbräuteln täglich frisch bei **Fr. Nischke**, gr. Ulrichstr. Nr. 31.

In Sennewitz

Sonntag den 15. Januar

Gesang- u. Instrumental-Concert, veranstaltet von hiesiger Liedertafel. Freunde derselben ladet ergebenst ein. Anfang 6 1/2 Uhr.

Lautenschläger „Zum Schwan.“

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. Januar 1854.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

10. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: dem ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen und Universitäts-Prediger Dr. Rothe in Bonn die begehrte Entlassung aus seinen bisherigen Amtsverhältnissen.

15. Decbr. drei Verfügungen des Königs der Steuern mit, deren erste die Bestimmung enthält über die Vermählung von Naiss, statt wie bisher der Wahlsteuer, nur der zweite Wahlsteuerertrag erhoben werden soll. Der Generaldirektor der Steuern mit der Befehl, daß gefärbte Kaninchen, Katzen u. c. Felle und

13. Decbr. drei Verfügungen des Königs der Steuern mit, deren erste die Bestimmung enthält über die Vermählung von Naiss, statt wie bisher der Wahlsteuer, nur der zweite Wahlsteuerertrag erhoben werden soll. Der Generaldirektor der Steuern mit der Befehl, daß gefärbte Kaninchen, Katzen u. c. Felle und



verleitet, oder des Herrn Erzbischofs — und „Viele eurer Priester sind Märtyrer geworden unter den Händen roher Barbaren, die geraden Wegs aus der Türkei gekommen zu sein scheinen!“ und dergleichen mehr. Die Vorwürfe, welche eben darin den Anhängern der Regierung gemacht werden, und welche mit Ehrentiteln, wie: „wüthende Hunde“, „Seelenverkäufer“, „reisende Böfse“ u. in christlicher Nächstenliebe reichlich bedacht sind, sollen höchst charakteristischer Weise hauptsächlich in folgenden bestehen: „weil man fürchtet, ihr möchtet den wahren Stand der Sache erfahren, will man Euch planmäßig verdammen,“ — „Sie wollen Eueren gefunden Menschenverstand durch allerlei Wortmacherei schwindelig machen, bis ihr nicht mehr wißt, was ihr denken und thun sollt, auf daß sie zuletzt mit Euch machen können, was sie wollen.“

Freiburg, d. 5. Jan. Der zwischen der Staatsregierung und dem Erzbischof ausgebrochene Konflikt scheint die Beobachtung der konventionellen Formen nicht gekostet zu haben, denn man schreibt der „A. Z.“: „Da der Erzbischof vor einigen Tagen dem Vernehmen nach in einem eigenhändigen Schreiben dem Regenten und seiner Familie seine Glückwünsche zum neuen Jahr dargebracht hatte, so traf gestern Oberst Schuler, Adjutant des Regenten, hier ein und erwiderte solche in einem länger denn eine Stunde andauernden Besuch, über den sich der Erzbischof sehr befriedigt aussprach.“

Aus Nassau, d. 6. Januar. Die „Mittelrh. Ztg.“ schreibt: Nachdem gestern der neue Pfarrer Siegen in Neudorf eingetroffen und sich heute Morgen als vom Bischof dort ernannt eingeführt hatte, erschien nach beendigtem Gottesdienst auch Kreisamtmann v. Sagern von Rüdesheim und nahm ein genaues Inventar über das vorhandene Kirchenvermögen auf. Wie man hört, sollen die Werthpapiere der Pfarrei bei herzogl. Rezeptur Eltville bis zur Austragung der Sache deponirt und die Temporalien gesperrt bleiben.

Kassel, d. 7. Jan. Die Landeskreditkassen-Dobligationen, welche an porteur lauten, wurden bekanntlich in ihrem Zinsfuß von 3½ auf 4 pCt. erhöht und die Abstempelung der Papiere bereits im Laufe des vergangenen Jahres bewirkt. Fest, wo nun der Umtausch der Obligationen und Coupons, namentlich der grünen, welche früherhin nicht kündbar waren, gegen weiße stattfinden soll, werden die Ueberbringer der Papiere angehalten, die Eigenthümer zu nennen, widrigenfalls die Umtauschung verweigert wird. Allgemein wird angenommen, daß dieses Verfahren deswillen eingehalten werde, um die Klassensteuer, welche auch von Kapitalrenten bezahlt werden muß, gegen Einzelne bestimmter feststellen zu können. Es ist durch diese Maßregel ein wahrhaft panischer Schrecken in die Kapitalisten, aber auch in die Geschäftswelt überhaupt gefahren, und kaum dürfte sie zur Hebung des Staatskredits dienen.

Wien, d. 8. Jan. Der zwischen den skandinavischen Mächten abgeschlossene Neutralitätsvertrag ist bereits dem hiesigen Kabinett durch den königlich schwedischen Gesandten General v. Mannsbach communicirt worden, und es hat sich unsere Regierung mit der von Dänemark und Schweden für den Fall eines europäischen Krieges in Aussicht gestellten Politik einverstanden erklärt. — Die Note der französischen Regierung, in welcher die beiden Admirale in Konstantinopel ertheilten Instruktionen ausführlicher erörtert und motivirt werden, wurde in Wien und Berlin an dem nämlichen Tage übergeben. Sie soll in versöhnlicher Zone abgefaßt sein, was jedoch nicht verhindern wird, daß Rußland diesen letzten Schritt der Westmächte in einer sehr ernsten Weise beantworten wird. Der königlich englische Gesandte hat ebenfalls ein auf das Einlaufen der Fritten Bezug habendes Atteststück überreicht, welches in der Form und Auffassung der französischen Circulernote gleich kommt.

Frankreich.

Paris, d. 7. Januar. Alle Journale bringen heute das gefürzte Circular des Herrn Drouyn de Lhuys an die diplo-

